WA.de

Ausgabe: WA-Hamm
Erscheinungstag: 12.06.2014
Seite: 17

Nachhilfe für Eltern hilft auch den Kindern

Die Fachstelle Elterneinbindung begleitet Vater und Mutter für den Lernerfolg der Schüler

HAMM-MITTE ▪ Der größte Teil aller Eltern will für seine Kinder die bestmögliche Schulbildung. Doch oft herrscht Ratlosigkeit, wie dieser Erfolg gefördert werden kann. Die Fachstelle Elterneinbindung ist aktiv, um genau diese Unsicherheit zu beseitigen.

„Wenn die Eltern von Erziehungsprofis wie Lehrern zunächst Wertschätzung erfahren, dann öffnen sich viele einer vertrauensvollen Zusammenarbeit“, sagt Diplom-Pädagogin Stefanie Göckler. Sie ist beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) die Ansprechpartnerin der Fachstelle.

Um diesen „Einstieg“ optimal zu gestalten, wird zum Beispiel das so genannte Willkommenspaket für Eltern und Schüler angeboten. Sobald die Kinder von einer Grundschule auf eine weiterführende Schule versetzt werden, stehen Abendveranstaltungen zu ganz konkreten Erziehungsthemen an.

Die Elterneinbindung wurde von Daniela Hemmis (von links), Eva Riahi, Dieter Arrenberg, Stefanie Göckler, Reinhard Lapornik-Jürgens und Susanne Zerbo-Jonigk vorgestellt. ▪ Foto: Rother

Diese reichen vom Lernen allgemein, über das häusliche Lernen bis zur Erziehung, Kommunikation und dem Thema Regeln und Grenzen.

„Wir haben damit ganz hervorragende Erfahrungen gemacht“, sagt Eva Rihani von der Arnold-Freymuth-Schule. Nach einem Elternabend habe ihr der Vater einer kinderreichen Familie gesagt, er habe jetzt begriffen, dass seine Tochter einen ruhigen Platz zum Lernen brauche. Das wurde zuhause umgesetzt, die begabte Tochter kommt gut im Unterricht mit. Damit so etwas funktioniert stehen den Schulen nicht nur Experten zur Verfügung, auch die Lehrer selbst werden weitergebildet. „Sie müssen wissen, dass viele Eltern Behörden zunächst skeptisch gegenüberstehen“, sagt Reinhard Lapornik-Jürgens, Schulleiter des Galilei-Gymnasiums. Daher sei hier Sensibilität wichtig. Insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund gebe es auch kulturell bedingte Unterschiede. Doch das können die Lehrer durchaus für sich nutzen. „In vielen Ländern hat der Lehrer einen ganz Anderes ansehen als hier“, so Lapornik-Jürgens. Das kann man durchaus für Elternkontakte nutzen. Das Ziel ist aber immer Hilfe zur Selbsthilfe. „Am Ende sollen sich alle aktiv einbringen.“

Seit 2012 läuft die Modellphase und nachdem das Projekt weiter optimiert wurde will die, von der Elternschule finanzierte und vom DRK und der Caritas getragene, Fachstelle jetzt in die Breite gehen. Alle Schulen sollen vom Projekt profitieren. ▪ **pk**